Medaltion:

Strada Podminet W. 5.

Monnement

auf das Morgen- und Abendblatt für Bukareft u. das Intand mit einmaliger portofreier Zustellung vierteliähr. 10 Ircs. — Mit zweimaliger Zustellung Morgen- u. Abendblatt getrennt) vier-teliährt. 11 Fres. 50 Cts.

Für das Austand entfpr. Bortozuschlag.

Bukarester

Month Privation: Strada Doamnei Mr. 5.

fufetate

werden nach austegendem karif des der Administration des Glacies sown der allen retionnitsten Annoncenbureaux de Ari-jund Ausslandes angenommen. Aussiknfte werben von der Administr. unentgektlich ertheilt.

Bufdriften und Gelbsenbungen frante

Morgen-Ansgabe.

Abonnements werden angenommen: in Bukarest von der Administration und in der Buchhandlung von E. Graeve & Comp., Theaterplay (Hotel Brofft); in der Proving wird bei ben betreffenden Postämtern und unseren Agenten pränumerirt.

Mr. 44.

Sountag, 3. Oktober (21. September)

1880.

Pränumerations-Ginladung.

Wir eröffnen nunmehr für das "Bukarester Tagblatt" das 1. regelmäßige Quartals-Abonnement, d. i. vom 1. Oktober bis Ende Dezember I. J. zu dem Preise von 10 Reu-Lei und laden zu recht zahlreicher Betheiligung daran höflichft ein.

Jene B. T. Abonnenten, deven Abonnements mit letten September I. J. abgelaufen sind, er-fuchen wir um baldige Erneuerung desfelben, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

> Die Administration des "Bukarester Tagblatt".

Wenn die Jungen reden!

Fürst Bismarck ist ber größte Staatsmann feines Jahrhunderts. Diefen Ruhm wird ihm felbst Gambetta laffen müssen. Wie aber selbst der bedeutendste Mann seine Schwächen und Fehler hat, so ist auch der Kanzler des deutsichen Keiches von gewissen kleinen Gebrechen nicht frei zu sprechen, welche man vielleicht einem Manne in untergeordneter Stellung gerne nachsehen wurde, welche aber ber Mit= welt um so mehr in die Augen fallen, je höher derjenige über uns steht, den wir zum Gegenstande unserer Beobachstung und unserer Aritik gemacht. Niemand wird es zum Beispiel einem Privatmanue für übel halten, wenn er seine Kinder frühzeitig zu Stützen seines Geschäftes heranzuziehen und sie schon im ingendlichen Alter in alle Mehrinvisse seines und sie schon im jugendlichen Alter in alle Geheimnisse seines wit Ehren verwalteten Berufes einzusühren sucht. Anders gestaltet sich aber die Sache bei einem Staatsmanne, dem man es unter allen Umständen zum größten Fehler anrechnen muß, wenn er der Darwin'schen Lehre von der Verpflanzung der Eigenschaften vom Vater auf den Sohn so weit huldigt, daß er seine Söhne ohne Weiteres zur Nachfolge oder doch zur direkten Mitwirkung an seinem Werke für fähig erachtet. Denn der Geist ist schon einem Spruche unseres Altmeisters Göthe zu Folge immer autochton, und selbst die eifrigsten Aubänger des Darminismus sehen in dem bestimmten Gervor-Anhänger bes Darwinismus sehen in dem bestimmten Hervortreten ber Individualität aus bem Rahmen ber Gattung nicht nur den wesentlichsten Hauptbehelf für die menschliche Civilisation, sondern auch das von den ärgsten Materialisten anerkannte Unterscheidungsmerkmal des Menschen vom Thiere,

Feuisselon des "Bukarester Tagblatt".

Neuer Frühling. Ergählung von Marc. Bogen.

(2. Fortfetung.)

Marving ging seinem jungen Saste mit freundlicher Burde entgegen. "Mein Kind," sprach er, "ich hoffe, der Gedanke, daß ich Deine Ankunft wirklich in keiner Weise erwartet habe, wird aufhören, Dich zu beunruhigen, wenn ich Dir sage, daß seit langer Zeit mir keine so große Freude zu Theil wurde, als heute durch Dein Erscheinen hier, durch diesen unaussprech-lich theuren Gruß Deines Baters, der mir durch Dich wird, der mir mehr als alles Andere sagt, wie nahe wir uns im Leben gestanden haben, trot aller Meisen, welche zwischen uns lagen, und mancher Jahre, wo wir voneinander nichts gehört haben. Du sollst aber, selbst von dem besten Vater, nicht wie eine willenlose Waare vergeben werden. Bleibe bei mir, Tage, Wochen, und wenn Du dann meinft, daß ein alter Mann eine nicht zu grämliche Gesellschaft für deine frische Jugend sei, dann bleibe mein theures Kind für immer. Nein, kein Wort des Dankes, glaube mir, ich bin es, ber zu danken hat, und nun fomm und sei meine kleine Wirthin, schenke uns den Thee ein; sieh, das Couvert, welches ich schon traurig abräumen wollte, weil mein reiseluftiger Cohn es verschmäht hat, heute in seines alten Baters Stübchen bie Oftergloden läuten zu hören, das findet nun eine nüpliche Berwerthung.

Halb verwirrt, gerührt in dankbarer Freude, nahm Anna ihren Plat ein und begann ihr neues Amt. Nach einer kleinen Weile schaute die alte Minna halb scheu zur Thur hinein, ihr Herz war braußen zu fehr von Neugierde geplagt worden, fie mußte wissen, ob es wirklich mahr mare, daß wieder ein anderes als ein graues Haupt heute Nacht unter biefem Dache

"Ja, Minna, ja!" lachte Marving zu der Lauschenden binüber, ihrer stummen Frage begegnend. Da schlich die Alte leise davon und draußen am Küchenfeuer überließ sie sich beffen ganze geiftige Fortbildungsfähigkeit, in die engen Grenzen der Gattung eingeschlossen, sich immer nur auf das einzelne Individuum beschränkt, ohne einer Verpflanzung auf spätere

Generationen fähig zu sein. Hätte nun der deutsche Reichskanzler bedacht, daß der Umfang des Riesengeistes, über den er verfügt, sich nicht nothwendigerweise auf alle seine Sohne fortpflanzen muffe, so hätte er es wohl vermieden, seine Sprößlinge dem deutsschen Bolke als Kandidaten für den Reichstag zu präsentiren. Zudem ist und bleibt es immerhin etwas eigenthümlich, Zenge sein zu muffen, wie die Herren Sohne Reichstagsabgeord= neten über die von Papa Reichskanzler vorgelegten Gesetzentwürse abstimmen. Das Ding riecht etwas stark nach Nespotismus, und wird der üble Eindruck auch dadurch keiness wegs gemindert, wenn man hört, daß die beiden Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck Vertrauensstellen in der Staatsverwaltung im Fluge erklommen haben, zu deren Erslangung unter gewöhnlichen Verhältnissen selbst der bestsbegabte und eifrigste Staatsdiener Jahrzehnte angestrengter Arbeit bedarf. Wie aber jeber Fehler sich gewöhnlich an feinem Urheber straft, so hat auch Fürst Bismarck kei-nen Grund, mit dem Rednerdebut besonders zufrieden zu sein, welches der achtundzwanzig-jährige, bereits zum Landrath besignirte Graf Wilhelm Bismarck in seiner Eigenschaft als Abgeordneter eines thüringischen Wahltreises seinen Mühlhausener Bählern zum Besten gab. Zwar geberdete sich der junge Herr Volksvertreter sehr parlamentarisch, indem er zu Beginn seiner Rede sagte, daß der Abgeordnete nur durch stete Berührung mit den Bahlern die nöthige Rraft zur Erfüllung feiner Pflichten gewinnen tonne. Wenn man aber bedenkt, daß berselbe Abgeordnete bei seiner ersten Bahlkandidatur eine In-terpellation dahin beantwortetete, daß er sich vorkommenden Falles bei dem ihm nahe stehenden Reichskanzler Kaths erholen werde, so wird man die oben erwähnte Phrase nicht sehr ernst nehmen. Wahrscheinlich hat sich auch Graf Wilhelm Bismarck bei Papa Reichskanzler Rathes erholt, wie er seinen Wählern gegenüber die Getreidezölle zu vertheidigen habe. Doch glauben wir taum, daß der Fürst Bismarck seinem Sohne die konfuse Bertheidigung der Getreidezölle in den Mund legte, nach welcher der Getreidezoll nur eine Verhins derung des Getreideimportes aus Spekulationsrücksichten bes zwecken soll. Der Arbeiter, welcher in Folge des Getreidezolles sein Brod theurer bezahlen muß, spekulirt nicht an der Frucht= borse und doch wird er nunmehr der leidende Theil.

Bas Graf Wilhelm über die Erhöhung der Biersteuer, über die Stempel= und Borfenfteuer fagte, war ungemein

ihren Gedanken. Und vor den Augen der Alten stiegen frohe Bilder des neu belebten Hauses auf und brachten ihr frische Erinnerung an die Zeiten, die vergangen, als die Tochter des Hauses noch unverheirathet war, oder noch weiter zurück, als die junge Frau des Hauses hier eingezogen war und die Zimmer und Gange von ihrer luftigen Stimme wiederhallten.

In der Stube des Direktors aber saß Anna Erichsen und hatte ihre kleinen Finger vertrauensvoll in die noch immer weiße und schöngeformte Hand des Freundes ihres Vaters gelegt und sprach zu ihm von den schmerzlichen Erlebnissen der letten Bergangenheit, von ihren früheren Erinnerungen bis zurück zu dem Tage, dessen sie sich, ach, so sehr wohl noch erinnerte, an welchem ein freundlicher, schöner Mann an ihrer Seite neben dem offenen Grabe gestanden hatte, in welches man zu ihrem Entsetzen ihre liebe, zärtliche Mutter gelegt hatte.

"Seit diesem Tage erfuhr ich," sprach das Mädchen weiter, "daß, wenn mein Vater sich zu sehr seinem Schmerze und der Bitterfeit über sein Schicksal überließ, ich nur den Namen des Mannes zn nennen brauchte, den ich an jenem Trauertage zuerst gesehen, um in ihm weichere, freundlichere Gede...fen hervorzurufen, und mein junges Berg lernie bald an ihn nur wie an einen Schutgeist unseres Hauses benten, ihn lieben, verehren und sich nach ihm sehnen. Sehr, sehr einsam verfloß unser Leben. Mein Vater hatte teinen lebenden Verwandten in Deutschland mehr, und auch meine Mutter mar eine allein= stehende Baise gewesen, als mein Vater sie geheirathet hatte. "Als ich anwuchs," fuhr Anna etwas zögernder fort, "schien es, als wenn die immer mehr zu Tage tretende Aehnlichkeit mei= ner ganzen Erscheinung mit meiner verstorbenen Mutter den Bater unangenehm berührte; vielleicht trug meine lebhafte, ungestüme Art dazu bei, die reine Erinnerung an das sanfte Wesen, dessen Züge ich trug, zu verwischen, kurz, mein Batec gab mich, als ich sechzehn Jahre alt war, in eine Erziehungs-anstalt, von wo ich, zur Verwunderung aller Lehrerinnen und zum heimlichen Rummer für meia Tochterherz nicht eher gurückgerufen wurde, als um als rath= und hilflose Pflegerin an das lette Rrankenbett meines Baters zu treten. Diese lette Zeit war neben aller Qual und Sorge doch eine segens=

trivial. Denn dazu braucht man kein Sohn des deutschen Reichstanzlers zu sein, um fagen zu können, daß man ein Deficit durch "einige Erhöhung" der Steuern decken könne. Db aber diese Erhöhung nicht als eine Last aufzusassen ist, scheint der zufünstige Landrath nicht für beantwortenswerth zu halten. Wenn Fürst Bismarck im ehemaligen Finanzminister Delbrück einen Rivalen erblickt, so läßt sich dagegen nichts einwenden; wenn aber Graf Wilhelm Männer wie Ramphausen und Delbrück als die Urheber des Desicits brendwarkt so ist das geliede gestat eine Kaktlasiefeit brandmarkt, so ist das, gelinde gesagt, eine Taktlosigkeit, welche der jugendliche Abgeordnete schon deshalb vermeiden sollte, weil das Gehässige einer solchen Anschuldigung doch auf den Reichskanzler zurückfällt, von welchem es bekannt ist, daß er seine als Nebenduhler bei Seite geschobenen früheren Mitarbeiter nicht besonders glimpslich zu behandeln pslegt. Ueber den Schluß der Nede, in welcher die Fortschrittspartei und die neue liberale Kartei geradezu des Verrathes am und die neue liberale Partei geradezu des Verrathes am Reichsgedanken beschuldigt wird, haben wir unser Urtheil schon abgegeben und kann wohl mit Fug und Recht be-hauptet werden, daß der Reichskanzler keine Ursache hat, auf das parlamentarische Debut seines Söhnleins stolz zu fein.

Inland.

Butareft, 2. Ottober.

Eine Sensationsnachricht.

Vor einigen Tagen kündigte "L'Independance roumaine" ihren Lesern an, daß ihr von ihrem zuverläßigen Wiener Berichterstatter eine Korrespondenz zugegangen sei, die nach ersolgter Veröffentlichung in ganz Europa Sensation erregen werde. Nach solch einer breitspurigen Reklame durste man sich mindestens darauf gesaßt machen, entweder wichtige Enthüllungen über die geheime Politik des Fürsten Bismarck, oder sonst eine weltbewegende Neuigkeit zu vernehmen; statt bessen gebiert aber der treisende Berg nur ein Mäuslein und noch dazu ein recht pudelnärrisches. Der wackere Korrespon-dent des genannten Blattes, der ein zweiter Wippchen zu sein scheint und seinen Sitz mahrscheinlich in der Bictoria= straße Nro. 21 haben dürfte, will nämlich in Erfahrung ge= bracht haben, daß das vielbesprochene Memorandum in der Donaufrage aus der Feder des Herrn Boerescu stamme und nicht nur im vollkommenen Einverständniß mit Herrn Bratianu, sondern auch mit Zustimmung des Barons Hansmerle veröffentlicht worden sei. Letzterer hätte sich nämlich

reiche für mich. Die Liebe, mit welcher mein Bater sich be= mühte das Entsetlichste dieser Tage mir möglichst zu ver= hüllen, machte, daß mein Herz, welches in thörichter Bitterkeit in den letten Jahren des Sehnens nach meinem Baterhause sich gegen ihn verschloßen hotte, wieder sanfter und tindlicher fühlen lernte. Die Furcht, die ich empfand, daß Gott es mir als Sunde anrechnen wurde, daß ich mich nicht tiefer von dem nahen Verlust berührt fühlte, verließ mich, und als mein Bater mir mittheilte, bag er an Sie geschrie= ben, um mir in ihrem Sause eine Bufluchtsftätte, für die erste Beit wenigstens, zu eröffnen, da konnte ich trot aller Wonne, die ich bei dem Gedanken fühlte, das Ideal meiner Kindheit wiedersehen zu sollen, in aufrichtiger Beise Gott um die Er= haltung meines Vaters bitten, mochten auch an seine Gene-fung sich wieder die Reihe der trübseligen Tage der Verbannung in der fernen Benfion schließen. Gott hat mein Gebet nicht erhört. Hier bin ich nun, wie ein vom Winterfturm hergewehtes Blatt, arm und verlassen in Ihr Haus getrieben."

Das Mädchen schwieg. Leise streichelten die Hand ihres Freundes die kleinen, bebenden Finger. Ganz stille blieb es in dem Stübchen, nur von braugen her, wo jest die Racht ihre dunkeln Schleier über die Stadt gebreitet hatte, scholl wiederum mächtig und feierlich der Klang der Glocken von allen Thurmen nieder, wie die allen Menschen verständliche, tröstliche Stimme des allmächtigen Gottes, ber die Geschicke der Menschenkinder in seiner treuen Sand halt und zu rech=

ter Zeit auch die gebeugten Herzen aufzurichten versteht.
"Gehe zur Ruhe, mein Kind," sprach Marving sanst, "es ist spät für Dich. Er erhob sich, zog das Mädchen an sein Herz und füßte die klare Stirn. Nicht wahr, Du zweiselst nicht mehr daran, daß Du mir willkommen bist? Willkommen um Deines Vaters Willen, ben ich so innig geliebt habe, um Deiner Berlaffenheit willen, und vor Allem um des Gluds Deiner Gegenwart hier für mich in meiner Ginsamkeit. Gott segue Deinen Eingang, mein Herzenskind."

Fortjegung folgt

überzeugen laffen, daß es nothwendig sei, die öffentliche Meinung in Rumanien über die wahren Absichten ber Regierung, nämlich sich den öfterreichischen Forderungen in den Hauptsachen zu fügen, im Unklaren zu lassen. Indem die rumanischen Staatsmänner vor den Augen ihrer Landsleute eine entschiedene Abneigung zur Schau trügen, dem avantprojet zuzustimmen, würden sie heimlich mit Desterreich-Ungarn ein Separatabkommen bezüglich der Donauschifffahrt treffen und die übrigen Uferstaaten ganzlich unberücksichtigt lassen; der nächsten Konferenz der Donau-Kommission werde es dann vorbehalten bleiben, die Ueberwachung der Donauschifffahrt zwischen bem Eisernen Thor und Galat ausschließ= lich in die Hände Desterreich-Ungarns und Rumäniens zu legen und auf diese Weise Serbien und Bulgarien ein Schnippchen zu schlagen. — Von einem Blatte, welches sich nicht scheut zu gestehen, daß es durch erfundene Nachrichten seinen ganzen Leserkreis zum Besten hat, um gleichzeitig einen Kollegen auffißen zu lassen, kann man nichts anderes erwar= ten, als daß es auch bei Besprechung ernster Fragen mit den Schellen klappert. Es ist darum auch unmöglich sich auf eine Widerlegung von Behauptungen einzulassen, deren Absurdität flar zu Tage liegt und der "gut informirte" Kor-respondent der "Independance", dessen Gehörorgane besonders ausgebildet zu sein scheinen, weil er selbst das vernimmt, was im Kabinet des Baron Hahmerle verhandelt wird, hätte wohl zu einem geiftreicheren Mittel greifen können, um seine Absicht, den Verdacht von dem wahren Autor des Memo= randums abzulenken, zu erreichen. Wenn irgend etwas in der erwähnten Korrespondenz geeignet ware Sensation zu er-regen, so könnte es höchstens die naive Zumuthung sein, die man an den Leser stellt, zu glauben, "daß das Memorandum auf Kosten ber rumänischen Regierung herausgegeben worden sei, weil die Ausstattung der betreffenden Broschüre in Bezug auf Druck und Papier eine sehr elegante ist, ein Pri-vatmann aber sich solchen Luzus nie erlaubt haben würde." Vor solcher Logik streichen wir die Segel.

Bom Unterrichtsrathe.

Der gegenwärtig tagende Unterrichtsrath hat in seiner Donnerstagssitzung den Beschluß gefaßt, den Unterricht in den Gymnasien und Lyceen durch die Beseitigung der französischen Sprache in der ersten Klasse zu erleichtern. Weiters votirte der Unterrichtsrath den Lehrplan für die lateinische Sprache, für die Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie und Religion. Die Diskussion über die rumänische Sprache wurde für eine der nächsten Sitzungen vertagt. Ein eingehendes Urtheil über die Thätigkeit des Unterrichtes wird sich erst nach Beendigung aller seiner Arbeiten fällen lassen.

Konfordat mit Rumänien.

Wie die "Correspondance autrichienne" meldet, sinden gegenwärtig zwischen dem heiligen Stuhl in Rom und Rumänien Unterhandlungen wegen Abschluß eines Konkordates detreffs Regelung der Interessen der katholischen Kirche im Fürstenthum statt. Der apostolische Pronuntius in Wien, Kardinal Jakobini, führt die betressenden Unterhandlungen im Namen des Papstes direkt mit dem rumänischen Minister des Aeußeren und soll es sich hierbei hauptsächlich darum handeln, in Bukarest statt eines bischösslichen einen erzbischösslichen Stuhl zu errichten. Diese Frage dürfte wohl ohne große Schwierigkeiten gelöst werden.

Ein General, der retirirt.

Der vormalige Kultusminister, General Christian Tell, welcher sich der nationalsdemokratischen Partei angeschlossen und von derselben zu ihrem Vicepräsidenten ernannt worden war, hat nicht nur dieses Amt niedergelegt, sondern sich überhaupt von dieser Partei gänzlich zurückgezogen. Wenn ein Schiff leck wird, so verlassen es die Ratten. Die Nastionals Demokraten schienen übrigens, trop ihrer Rodomontaden, auf sehr schwachen Füßen zu stehen, da sie sich bemüßigt gesunden haben ihr Parteiorgan "Democratia nationala", welches bisher täglich ausgegeben wurde, von nun an blos zweimal wöchentlich erscheinen zu lassen Haten der russische Kusbel plözlich zu rollen aufgehört, oder ist man zur Ueberzeuzung gelangt, trop desselben nicht viel ausrichten zu können?

Das Treiben unserer Anssenfreunde

hat nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit der Auslandspresse in einer für den Ruf des Landes wenig erfreulichen Weise auf sich zu ziehen. So wird diesbezüglich dem "Dailn Telegraph" aus London gemeldet: "Die Kührigkeit der russischen Agenten in Rumanien erregt Beunruhigung im Auslande. Die schmach= vollen Veröffentlichungen gegen den Fürsten Karl, der sich derzeit auf Besuch bei seinen Verwandten in Deutschland befindet, fallen mit der in Wien erfolgten Herausgabe einer Broschüre zusammen, welche die österreichische Politik an der Donau leidenschaftlich angreift. Der Verfasser der Brochure foll ein ehemaliger rumänischer Minister sein, der zur Zeit des letzten Krieges durch seine Kriecherei vor Rußland sich einen gewissen Auf werschaffte. Man scheint den Angenblick für gekommen zu halten, um eine antisösterreichische Bewegung im Fürstenthum zu schaffen, und da Fürst Karl bekannterweise für eine enge Allianz mit Oesterreich eingenommen ist, so richten sich die russischen Machinationen gegen denselben. Die Wichtigkeit Rumäniens, im Falle einer russischen Invasion der Balkanhalbinfel, zeigte sich während des letten Krieges, und versteht es sich von selber, daß man Kußland, so lange die Tripelallianz nicht besteht, nicht erlauben wird, hier nach Gutdünken zu schalten. Den schmachvollen Umtrieben seiner Agenten wird demnächst ein Ginhalt gethan werden muffen, um in solcher Weise das Fürstenthum für eine geraume Zeit von deren Einfluß zu befreien." — Daß mit der österreichsfeindlichen Broschüre nur jenes Memorandum gemeint ift, welches ganz im Geiste Cogalniceanus gehalten, nach den kos mischen Enthüllungen ber "Indep. roum." den Ministern des Aeußern zum Verfasser haben soll, brauchen wir wohl nicht erst zu betonen. Anderseits haben wir uns über die verwerfsliche Taktik gehässiger Angriffe auf die Person des Fürsten

bereits so benklich ausgesprochen, das wir weitere Erörterungen über dieses Thema für überflüßig erachten.

Reise des Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident, Herr Bratianu, reist heute Abend nach Jassy ab, wo sich der Kultusminister bereits seit mehreren Tagen bessindet. Während von einer Seite behauptet wird, der Misnisterpräsident wolle der Beerdigung Epureanu's beiwohnen, glauben andere, die Reise habe einen politischen Zweck. Vielsleicht ist beides wahr.

Ausland.

Bukarest, 2. Oktober.

Gesterreich-Ungarn.

Die Duscignofrage wird einem Beschluße der magharischen Unabhängigkeitspartei zu Folge auch im ungarischen Unabhängigkeitspartei zu Folge auch im ungarischen Paarsame en te zur Sprache gebracht werden. Ob aber auf die diesbezüglich vom Abg. Madarasz an die Regierung zu stellende Interpellation eine allseits aufklärende Untwort erfolgen wird, ist, abgesehen von der Fragwürdigkeit des betreffenden Themas, um so mehr zu bezweiseln, als die österreichisch-ungarische Regierung in Angelegenheiten der äusgeren Politik allen betailirteren Auseinandersetzungen aus dem Wege geht.

Heute, Sonntags, sindet in Karlsbad der deutschab öhmische Parteitag statt. Nach der ungemein großen Zahl der eingelausenen Anmeldungen zu urtheilen, wird sich diese Versammlung zu einer Parteikundgebung im großartigsten Style gestalten, welcher auch, Dank des politischen Taktes und der parlamentarischen Ersahrung der erprobten Führer des Deutschthums in Vöhmen, aller Ernst einer staatsmännischen Aktion innewohnen wird.

England.

Bur Regelung der Agrarberhältniffe in Frland

liegt eine höchst beachtenswerthe Kundgebung der "Daily Rems" vor, in welcher sich das genannte Hauptorgan der Regierung Gladstones über das von Mr. Parnell entwickelte Programm zur Regelung der Landfrage in einer Weise ausspricht, welche erkennen läßt, daß die Regierung durchaus nicht gesonnen ist, der irischen Bewegung gegenüber an die Polizeigewalt zu appel= liren, wie das wohl im Sinne der Landlords und ihrer Anhänger wäre. Im Gegentheil spricht bas citirte Blatt die Anschauung der Regierung über die brennende irische Tages= frage in einer Reihe scharf markirter Sätze aus, welche jene Partei des Unfinnes zeihen, welche Parnells Vorschläge furz= weg als Hochverrath brandmarken möchte. Wenn auch nicht vollständig weise und politisch oder ökonomisch richtig. zeigten sie doch den Weg zur Lösung der Landfrage und enthielten nur in etwas roherer Form Bright's Vorschlag der Lösung der irischen Schwierigkeit. Nichts werde die Krisis beenden, als irgendwelche Sicherheit und Beständigkeit des Besitzes von Grund und Boden. Dies dürfte England selbst angesichts des scheußlichsten Verbrechens nicht aus den Augen verlieren. Die Nationen sind das, wozu sie ihre Institutionen machen. Die Frländer sind das, wozu die ihnen mit dem Bajonnet aufgezwungenen Institutionen sie machten. Es wäre einer politisch entwickelten Nation wie England würdig, nunniehr entschlossen, ruhig und muthig eine ganz andere Klasse von Institutionen für Frland zu versuchen, anstatt derzenigen, welche, wie die jetzige Erfahrung zeigt, das erbärmlichste Fiasto in der Weltgeschichte darstellen.

Daß diese Anschauung nur vollständig zu billigen ist, bedarf wohl keines Nachweises und würde Mr. Gladstone auf dem Gebiete der irischen Landsrage gewiß ein weit dankbareres Feld für die Bethätigung einer wahren Menschenfreundlichkeit sinden, als bei seinen Schwärmereien für die Slavenstämme des Orients.

Frankreich.

Der Nadikalismus ist der Friede!

So lautet in merkwürdiger Anlehnung an das bekannte Wort Napoleon III. über die Friedensmission des Empire bas Dogma der äußersten Linken, beren Organe im Vereine mit der klerikalen Presse nicht mude werden, die Theilnahme an der Flottendemonstration als eine höchst bedenkliche kriegerische Anwandlung zu brandmarken. Bergeblich ftrengt sich die "Republique française" an, die Nothwendigkeit und Un= verfänglichkeit dieser Theilnahme dem Publikum klarzulegen. "Frantreich wird verrathen — Frantreich muß mit seiner Unterthanen Gut und Blut die Geschäfte bes Auslandes besorgen" — so schallt es ihr von allen Seiten entgegen und selbst die der Regierung nahe stehenden Blätter wagen es nicht, Gegenvorstellungen zu machen, weil fie eben befürchten, sich hiedurch in den Berbacht zu bringen, als ob sie auch den ferneren Konsequenzen ber Flottendemonstration das Wort reden wollten. Das dürfte aber bei der allgemeinen Stim= mung kein Mensch in Frankreich, nicht einmal Gambetta wagen, ohne sofort bem nationalen Oftracismus zu verfallen. Wie ein Parifer Berichterftatter der "Rölnischen Zeitung" richtig bemerkt, gibt es aber auch keinen Bunkt, von welchem aus der Franzose einem Eingreifen zu Gunften der als Hammelräuber verachteten Montenegriner irgend ein Interesse abs gewinnen könnte. Wenn England durch die Flottendemons ftration für seine jungflavischen Schützlinge forgt; wenn Stalien von Albanien, Rugland von Großbulgarien und Defterreich-Ungarn von der Ausdehnung seiner Herrschaft für den Fall träumt, als durch die Dulcignofrage der Schluß des türkischen Dramas auf der Balkanhalbinsel herbeigeführt werden sollte; so wisse Frankreich dagegen nicht, für was es sich eigentlich schlagen soll. Es habe weder einen materiellen Standpunkt zu versechten, noch habe es die nwralische Genugthuung Deutschlands, das sich rühmen barf, einen maßgebenden Einfluß auf den Verlauf der Orient= krisis gewonnen zu haben. So kalkulirt der Franzose und fragt dabei gleichzeitig, an wen man sich zu halten habe, wenn durch die albanesischen Kugeln auch nur ein Franzose

getöbtet ober wenn durch einen Seefturm ein französisches Schiff geschädigt würde. Die Radikalen benützen nun diese allgemeine Bolksstimmung, um, von den Ultramontanen setuns dirt, ihrer Opposition gegen die Regierung eine Art popusition hinterargundes zu gehen

lären Hintergrundes zu geben. Während aber Henri Rochefort, der unermübliche Nergler an Allem, was Antorität heißt, die Aufforderung zu einem Maffenmeeting ergehen läßt, welches gegen bie Politik ber Regierung in Albanien protestiren foll, läßt auch Gam= betta seinerseits alle Minen springen, um jeden Berdacht kriegerischer Aktionslust von sich abzuwälzen. Er hat seine früheren Liebhabereien für die Griechen schwer genug mit dem Mißtrauen seiner friedliebenden Landsleute gebüßt und läßt nun sogar burch ein in Montpellier erscheinendes Blatt eine Enthüllung veröffentlichen, nach welcher nicht Frencinet. sondern er, der Kammerpräsident, das Verdienst beanspruchen kann, die Entsendung des Generals Thomassin nach Athen hintertrieben zu haben. Bekanntlich war Thomassin bazu ausersehen, die griechische Armee angesichts des bevorstehenden hellenischen Freiheitskampfes zu reorganisiren und hatte diese Mission ihrer Zeit deshalb sehr viel boses Blut gemacht, weil man in ihr nur das Anzeichen einer bevorstehenden In= tervention zu Gunften Griechenlands erblicken wollte. Gleich= zeitig suchen aber auch die französischen Regierungsorgane die ganze Verantwortung für die Flottendemonstration und deren Folgen Rußland und England aufzubürden und durch wieder= holte Versicherungen den Franzosen verständlich zu machen, daß diese nicht erst auf die Initiative der Radikalen und des Ultramontanismus zu warten brauchten, um einer verläßlichen Friedenspolitik für alle Fälle gewiß zu sein.

Durch die Ernennung des Grafen Choiseul= Preslin und des Abgeordneten David Rannal zu Unter ftaat &= se fretären im äußeren Amte und im Ministerium ber öffentlichen Arbeiten ist die Reihe der durch die Minister= frisis nothwendig gewordenen Personaländerungen abgeschlossen. — Graf Choiseul-Braslin war Officier, hat die Feldzüge in der Krimm und in Italien mitgemacht, wurde 1869 vom Departement Seine et Marne in den gesetzgebenden Körper gewählt, wo er sich der Opposition an= schloß, um nach dem Sturze des Kaiserreichs mit Thiers zu gehen, unter welchem er 1870 für kurze Zeit als Gefandter am italienischen Hofe thätig war. Zwischen Barthelemh Saint Hilaire und dem Grafen Choiseul-Praslin, welcher gegenwärtig 44 Jahre zählt, herrscht vollständige Meinungsübereinstimmung. — Davib Rannal, ist 40 Jahre alt, Fraelit, und gehört dem Kaufmannsftande an. Gegen ihn, bessen volkswirthschaftliches Talent während einer nur zweijährigen Thätigkeit als Deputirter noch keine Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung fand, wird von der radikalen Presse der Umstand zu Felde geführt, daß ihm seine Stellung als Ugent einer englischen und einer deutschen Dampfschifffahrts= gesellschaft und eines großen Versicherungsunternehmens wenig Zeit zu Staatsgeschäften übrig laffen wird.

Nach bem Umstande zu urtheilen, daß der Geburtstag des Grafen von Chambord auch in solchen Kreisen geseiert werde, welche früher zu den Bonapartisten gezählt werden mußten, scheint hervorzugehen, daß man sich in eben diesen Kreisen über die völlige Hoffnungslosigseit des Bonapartissmus keinerlei Täuschungen hingibt.

Italien-

Gine mißglüdte Demonstration.

Der "Köln. Zeitung" wird vom 25. Sept. aus Rom geschrieben: Heute ist ganz Rom voll von einem Scherz, den sich der Zusall oder die Regierung gestern mit einigen hundert patriotischen Demonstranten gemacht hat. Die Bersaglieri vom 1. Regiment, welche bisher in Forli waren, wurden nach Rom beordert und sollten gestern Abend um halb Sieben anlangen. Eben diese Truppe war in Forli den Angriffen socialistischer oder nihilistischer Taugenichtse ausgesetzt gewesen, und deshalb faßten einige wohlgesinnte junge Leute den Entschluß, ihnen am Bahnhof einen feierlichen Empfang zu bereiten, der zu= gleich eine Kundgebung für die Ordnung und für die Soldaten als Hüter der Ordnung sein sollte. Sie warben Anhänger und fanden deren in Menge; um sechs Uhr war viel Volk am Bahnhof versammelt. Der Zug tam an — fein Bersaglieri. Endlich erfährt man, daß die erwarteten Truppen schon seit in Rom und in ihrer Kaserne einquartieri Demonstranten wollten sich nicht umsonst die Mühe gegeben haben, zogen in Masse vor die Kaserne, riefen Vivat, um= armten sich, hielten Reden u. s. w. Nun wird hinterher be-hauptet, die Regierung habe absichtlich die Marschordre ver-ändert, um der Demonstration aus dem Wege zu gehen, und eine officiöse Notiz, welche erklärt, das frühe Eintreffen der Soldaten sei nur zufällig gewesen, findet nicht überall Glauben.

Kömischen Telegrammen v. 28. v. M. zu Folge hat der in Kom tagende Lehrer-Kongreß mit ca. 4000 Theilnehmern die Ausschließung des Keligionsunterrichtes aus der Elementarschnle votirt.

Amerika.

Von General Hancock, dem demokratischen Kansdidaten für die Präsidentschaft der nord amerifanischen Kansdidaten für die Präsidentschaft der nord amerifanischen Union, ist ein Brief zur Verössentlichung gelangt, in welschem er die Kriegsans sich viele des Südenst in starten Ausdrücken misbilligt und erklärt, daß die Bundesregiezung niemals Schulden bezahlen, oder Pensionen und Belohzungen irgend welcher Art bewilligen könne, die in einem Kriege ihren Ursprung haben, welcher gegen ihre eigene Existenz gerichtet war. "Niemand", sigt der Schreiber hinzu, "erzwartet oder verlangt solch' unnatürliche Handlung. "General Hancock sagt zum Schluß: "Als Präsident würde ich sede Geschgebung für die Bezahlung von Ansprüchen irgend welscher Art, für Verluste oder Beschäbigungen an Personen, die sich im Ausstande besanden, gleichviel ob später begnadigt oder nicht, mit meinem Veto belegen. Die Verpslichtungen der

Regierung gegen ihre Vertheidiger bestehen für immer und find heilig, aber Kriegsforberungen der Union dürften wegen Länge der Zeit als verjährt betrachtet, oder sollen, falls sie noch gemacht werden, der strengsten Brüfung unterzogen wers den." — Die Motive, welche bei diesem Briefe maßgebend fein konnten, stimmen gang mit der turgen Schilberung überein, welche ber Leitartikel unseres letten Morgenblattes über den Charafter und den strengen Rechtlichkeitsfinn des demokratischen Präsidentschaftskandidaten entwarf. Was aber besonders zu beachten ist, dürste wohl der Umstand sein, daß der Brief Hancocks die Behauptungen der republikanischen Parteipresse entkräftet, welche für den Fall eines Sieges der Demofraten eine ganze Reihe von Wiedervergeltungsaften ber Sübstaaten gegenüber den Nordstaaten in Aussicht stellten. General Hancock ist nicht ber Mann, um fich zum Werkzeug einseitiger Parteirante machen zu lassen, eine durch obiges Schreiben neuerdings bestätigte Thatsache, beren Erkenntniß jedenfalls nur zu Gunsten seiner Kandidatur in die Wagschale fallen fann.

Jokal- und Distrikts-Nachrichten.

Ernennungen. Auf Grund eines vom Ministerrath gefaßten Beschlusses sind die Divisionsgenerale Cernat, Kadovici, Zefcari, Kacovişa, Manu, Cerces und Angelescu, sowie die Oberste Arion, Gramont und Crezianu zu General-Inspektoren der Armee ernannt worden.

Wettschießen. Der rumänische Schützenverein gibt bekannt, daß fommenden Sonntag von 12—2 Uhr in dessen Lokale, Strada Magureanu No. 5, ein Wettschießen mit Pistolen stattsinden wird. Diejenigen Schützen, welche sich hierbei besonders auszeichnen, werden prämitrt.

Wilitärisches. Aus verläßlicher Quelle wird gemelbet, daß eine aus mehreren Stadsofficieren bestehende Kommission beauftragt wurde, das Terrain bei Roman genau in Augenschein zu nehmen und daß im Lause dieses Monats bort eine Revue über sämmtliche Truppen des Landes abgehalten werden wird.

Epidemien. Aus Botuschani wird berichtet, daß die dortigen Sanitätsverhältnisse die denkbar schlechtesten sind, da die Kommune für die öffentliche Salubrität gar nichts thut. Die Stadt ist von Krankheiten aller Art heimgesucht und herrscht namentlich die Diphteritis in der heftigsten Weise; dabei mangelt es an Kommunalärzten, denn der ärmere Theil der Bevölkerung wagt es nicht sich an einen anderen Arzt zu wenden, den er nicht bezahlen kann und so mehren sich die Todesfälle in einer wahrhaft schreckenerregenden Weise.

Ginc Licbestragödie. In Baslui hat sich solgens der Fall ereignet: Ein junger Apotheker, israelitischer Konsfession verliebte sich in eine Rumänin und sand Gegenliebe, worauf sie beide den Beschluß faßten sich zu heirathen. Da aber sowohl die Familie des jungen Mannes, als auch jene des Mädchens hiergegen Einsprache erhoben und unter solchen Umständen an eine Verbindung nicht zu denken war, so griffen sie zu dem verzweiselten Mittel, sich im Tode zu vereinigen und nahmen Gift. Das Mädchen starb zuerst, ihr treuer Gefährte solgte ihr balb darauf nach.
Sonderbare Sparsamkeit. Sämmtliche Direktoren

ber Jasservare Spursumtett. Summittage Itterioten ber Jasser Primarschulen haben sich bei dem Kultusminister beklagt, daß ihnen seit Jahr und Tag vom Staate keine Schulbiener bewilligt werden. Dadurch sind sie vor die Alsternative gestellt, entweder selbst die Schullokale zu reinigen, Wasser und Holz herbeizuschaffen und sonstige appetitliche Arbeiten zu verrichten, oder einen Diener aus eigenen Mitzteln zu bezahlen, was bei dem verhältnißmäßig geringen Geshalt, den sie beziehen, ebenfalls nur schwer thunlich ist. — Man kann sich leicht vorstellen, wie es in Folge dieser wuns berlichen Sparsamkeit des Unterrichtsministers mit der Keinslichkeit in den Jassyre Schulen beschaffen sein muß.

Siftige Pilze. Wie vorsichtig die Hausfrauen bei der Zubereitung von Pilzen zu Werke gehen müssen, beweist ein betrübender Fall, der sich in Jassp zugetragen hat. Die Frau eines dortigen Arbeiters hatte ihrer aus fünf Personen bestehenden Familie ein solches Gericht vorgesetzt; unmittelbar nach dem Genusse bessehen erkrankten alle, drei starben bald darauf und die beiden anderen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Wie ärztlich konstatirt wurde, bestand ein Theil des Gerichtes aus gistigen Pitzen.

M. C. Epureanu. Die sterblichen Ueberreste des so verdienstvollen rumänischen Staatsmannes M. C. Epu-reanu treffen morgen in Inkani und Montag in Berlad ein, wo deren seierliche Beisetzung in der Familiengruft

† **Semofratia nationala.** Wir haben unseren Lesern die höchst betrübende Mittheilung zu machen, daß unsere Kollegin "Democratia nationala" heute an der Abonnentenschwindsucht selig entschlasen ist. Als ein schwächliches Geschöpf war sie aus Rußland hierher verpflanzt worden, und man machte von geeigneter Seite alle erbenklichen Berssuche um sie am Leben zu erhalten; aber die freie Lust, welche in Rumänien weht, bekam ihr übel und so hauchte sie plötzlich ihre juchtene Seele aus. Requiescat iu pace!

Bunte Chronik.

Das Schickal einer Fünfzig-Gulden-Note. "Független Hirlap" erzählt: In einem Hause der Königsgasse herrschte vor einigen Wochen große Aufregung. Die Hausfran hatte vor Kurzem eine Fünfzigschlen-Note auf den Tisch gelegt und diese war spursos verschwunden. Bergebens durchstöderte man Alles, vergebens nahm man die Polizei in Anspruch — das Geld war und blieb verschwunden. Der Verdacht, die Staatsnote veruntreut zu haben, lenkte sich auf die Köchin und diese ward aus dem Dienste enklassen. Seither waren Wochen verslossen, die Hausfrau hatte den Fünfziger längst vergessen, als eines Tages ihr kleines Mädchen eine Strickerei beendigte und nach vollskändigem Verdrauch des Wolle-Knäuels den Fünfziger fand. Die Wolle war auf die Staatsnote gewickelt worden. An dem nämlichen Tage fam die verjagte Köchin in's Haus, damit man sie empschle, wenn man sie schon nicht im Dienst behälten wolle. Selbswerständlich nahm man sie mit Freuden wieder in den Dienst:

Fürst Vismard als Papiersabrikant. Fürst Bismard unterhält auf seinem pommerschen Tuskulum nehst anderen Kulturanstalten auch zwei stattliche Papiersabriken, die zwar sormell unter anderem Ramen gehen, jedoch das Eigenthum des Fürsten bilben und nicht selten seiner diener direkten Kontrole ausgesetzt sind. Die eine davon, die sogenannte "Hammermühle", erfreut sich während der langen Sommertage häusig des unerwarteten Besuches ihres Gutsherrn, der im Costume des mari a la campagno, mit hohen Ledergamaschen und dem breiten Schlapphut über die Fluren seiner ausgedehnten Besitung gewandert kommt. Der Fürst zeigt dabei stets ein lebhaftes Intersse sür die Eigenartigkeit der Manipulation und läßt sich vom Direktor hie und da Ausschluß über technische Einrichtungen und den Geschäftsverkehr ertheilen.

Magharen zu herabgesetzen Preisen. Ein Prager Blatt läßt sich aus Pest melden, der Finanzminister, Graf Szapary, habe die Zustimmung Tißa's erlangt, die Taxen sür Magyarisirung der Familiens Namen heradzusehen. Es scheint also die disherige künstliche Vermehrung des Magyarismus auf dem Wege der nationalen Zuchtwahl noch nicht auszureichen, um das Desicit der natürlichen Produktion zu decken, und man muß mittelst sissalischer Erleichterung den Proces der Nam ens-Wetamorphosen besördern.

Briefmartensprache. In Nordamerita ift es neuestens formlich Mode geworden, daß Liebende dasjenige, was sie sich nicht auf schriftlichem Wege mitzutheilen magen, einfach mittelft profaischer Briefmarten einander bekannt geben. Gelbstverständlich handelt es sich ba meift um Berständigungen zwischen Männer- und Frauenherzen, deren zärtliche Beziehungen irgend welche Argusaugen eines Gatten ober Baters zu scheuen haben, weshalb die Briefmarken als ebenso einfaches, wie unverdächtiges Auskunftsmittel bienen muffen. Dies geschieht in der Beife, daß bie Stellung, welche ber Briefmarke auf bem Couvert gegeben wird, eine Art von "optischen Telegraphen" barstellt. Läßt sich doch &. B. durch harmlofe Postirung der Marke in die untere Ede links dem Berehrer andeuten, daß Papachen ober ber werthe Gemahl auswärts befindlich fei, während die Stellung des postalischen Zeichens in der entgegengesetten Ede wieder lakonisch und doch bentlich genug zu verstehen gibt, daß der hindernde Argus daheim weilt. Der Inhalt bes Schreibens steht natürlich mit den vielsagenden Andeutungen der Marken auch nicht in dem geringsten Busammenhange und kann selbst bein argwöhnischsten Leser nichts verrathen.

3m Stadttheater ju Rieb fam es furglich ju einem fo standalosen Auftritte, wie er wohl selten in einem Theater passirt sein, mag. Eine junge Schauspielerin, Fräulein Wera Liponow, welche sich burch ihre vielfachen Extravaganzen hervorthat, mit den Studenten ber landwirthschaftlichen Atademie ranchte, ritt, trank und spielte, beleidigte einen ber altesten berfelben beim nachtlichen Gelage. Da bie Beleidigerin ihr Wort nicht zurücknahm, wurde sie sans façon aus dem Lokal geworfen, mahrend die Studenten ihr furchtbare Rache schwuren. Um genannten Tage hatte Fraulein Liponow ihr Benefiz und der Kaffierer konftatirte zum Bergnügen berfelben, baß alle theuren Pläge im Theater besett seien. - Schön, wie der junge Morgen, betrat nach dem Aufzuge bes Vorhanges die junge Benefiziantin die Bühne; doch — was war das — Reihe an Reihe sagen die Studenten ber landwirthschaftlichen Akademie im Barquet, große Badete in ben Sanden haltend. Gin Pfeifen und Bijchen ericholl, hagelbicht flogen faule Gurten, Schalen von Baffermelonen, faule Gier, leere Schnapsflaschen, tobte Ragen und hunde, gange Duten voll Sonnenblumenkerne und alte Dreitopekftude von Rupfer auf die Buhne, begleitet von einem Gefange, ber wohl geeignet gewesen ware, eine Sorbe bon Indianern in die Flucht zu treiben. Bleich vor Buth über ben Schimpf verließ die beleidigte Dame die Buhne, mahrend die Studenten ihre Plate aufgaben, um schleunigst das Beite zu suchen, bamit ber anwesende Gorodowon nicht ihre Namen feststelle. Die Rache war glänzend gelungen, benn Fräulein Liponow sah sich genöthigt, am anderen Tage nach Deffa abzureisen. Der hintende Bote in Geftalt von 23 Relegationen erfolgte balb barauf.

Kandel- und Verkehr-

Ernte in der Moldan. Die aus der Moldan bezüglich der bevorstehenden Mais und Weinernte einlaufenden Nachrichten lauten in der letzten Zeit nicht sehr erfreulich. Die anhaltend nasse und kalte Witterung flößt den dortigen Landwirthen und insbesondere jenen der gebirgigen Gegenden große Besorgniß ein, weil der Mais noch nicht die gehörige Reise erlangt hat und auch die Trauben theilweise zu versfaulen begonnen haben. Wenn jedoch noch rechtzeitig ein Witterungsumschlag ersolgt, so kann der bisher entstandene Schaden noch ausgeglichen werden.

Aurs = Berichte.

ı	Zbukarest am 20. September (2. Oftober) 1880 Bahlung in Gold
l	Rural-Obligationen 6%. L. R. 861/4 868/4
ľ	Credit fonc "rur 70/"
ı	
ı	menticipals Dillati. 8%
ı	
ı	The state of the s
	" " Rumänischen Betienerkent . " " 68- 72-
S	Municipal Loofe (20 Fres.)
The Party of the Party of	Silber gegen Gold
	2.14

Lizitations-Ausschreibungen. "Monitorul official" Nr. 211.

7./19. Oktober. Vergebung der Anfertigung und Lieferung der für die Gemeinden und das Permanent-Komité des Distrikts ersorderlichen Register. Bedarf für 1881. Präfektur von "Flfov".

22. November. (4. Dezember). Lieferung des Kapiersbedarfs an fämntliche Ministerien für die Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882. Ministerium des Instern.

14./26. Oktober. Lieferung von Ledermaterial für 500 Paar Stiefel, 300 Paar Wollhandschuhen und 300 Paar Wollfrümpfen an das erste Jäger-Bataillon. Bataillon se Kanzlei in der Alexandria-Kaserne in Bustarest.

Telegramme des "Bukarefter Tagblatt".

Ragusa, 2. Oktbr. Die russische Korvette "Zemonde" ist zu einer Rekognoscirung an den Küsten von Albanien ausgekaufen. Die Albanesen sammeln sich noch fortwährend in Dukcigno. Riza Pascha hat die Albanesen aufgefordert, ihre Familien fortzubringen, was zu thun diese jedoch verweigern. Die montenegrinische Regierung hat den albanesischen Kausseuten in Cettinze und Rieka besohlen, ihre Häuserzus su schließen, diese haben zedoch bei dem türkischen Konsul gegen diese Maßregel Protest eingelegt.

Rom, 2. Oktbr. Die Nachricht, Graf Launan, ber Botschafter Italiens in Berlin, solle auf Verlangen des Konsfeils-Präsidenten nach Rom kommen, ist erdichtet.

Ragusa, 2. Oftbr. Der neue Ankergrund der Flotte liegt zwischen den Kaps "Blanca" und "Biava".

London, 2. Oktbr. "Daily Telegraph" melbet, daß Herr Göschen im November Konstantinopel verlassen, und wahrscheinlich zum Schahkanzler ernannt werden wird. Daß-selbe Blatt sagt, Riza Pascha bürge für die persönliche Sicherheit der fremden, in Dulcigno und Scutari residirenden Konsuln.

Ronstantinopel, 2. Oktbr. Die Pforte bereitet die bemnächstige Absendung einer neuen Note an die Mächte vor, in welcher sie die Abtretung Dulcignos unter der Bedingung andietet, daß die Flotten=Demonstration aufgegeben werde, und eine anderweitige Regulirung dieser Frage, sowie die Aufrechterhaltung des status quo im Osten des Sees von Scutari zugestanden würde. Sie verlangt außerdem eine Frist von zwei Monaten zur Ordnung der griechischen, und eine von drei Monaten für die der armenischen Frage.

Nom, 2. Oftbr. Eine Enchklika bes Papstes ordnet für die ganze katholische Kirche die Feier des Festes der slavischen Apostel St. Chrille und St. Methodius an. Die Enchklika erwähnt die in der politischen Lage der slavischen Länder eingetretenen Beränderungen; sie erzählt die Geschichte des Apostolats der beiben Heiligen in Bosnien, der Herzegowina, Bulgarien, Serbien, Galizien und sogar in Außland, sie erwähnt der Sorge der Päpste sür die slavischen Länder und dankt der Borsehung, daß sie Leo XIII. Gelegenheit gegeben, deuselben seine Gewogenheit zu bezeigen.

Peft, 2. Oftbr. Deputirten Aammer = Auf bie Interpellation Madaraszys bezüglich der Flotten-Demonstration erwiderte Tifa: Die der Pforte für die Ausführung des Berliner Vertrages wiederholt gewährten Fristen deweisen auf das Schlagenoste, daß keine der Mächte die Absicht zeigt, mit der Türkei Krieg zu führen. Die auswärtige Politik Desterreich-Ungarns ist fortwährend bestrebt, das Sinverständeniß zwischen den europäischen Mächten im Interesse des allsgeneinen Friedens aufrecht zu erhalten. Ich kann nicht vorsaus sagen, was noch Alles in dieser Sache geschehen wird, aber auf keinen Fall werden, den Instruktionen der Schiffs-Divisions-Kommandanten gemäß, Truppen ausgeschifft werden. Die Antwort des Premier Ministers wurde gebilligt. Nach seiner Rede verlas Tißa ein Handschreiben des Kaisers, wosmit die Delegationen für den 19. Oktober nach Pest einbesrusen werden.

Berlin, 2. Oftbr. Durch kaiserliche Verfügung ist der Bundesrath für den 20. Oktober einberufen.

Korrespondenz.

2. K. in Jaffy. Unsere Lefer durften uns für die Beröffentlichung Ihrer Gedichte keinen Dank wissen.

M. B. in Seberin. Ein Unternehmen, von dessen Solidität wir nicht überzeugt sind, können wir nicht empsehlen.

S. D. in Galat. Er vegetirt noch immer — aber fragt mich nur nicht wie; lange dauert es auf keinen Fall mehr.

Dr. S. M. Tempart,

American-Dentist, Calea Victoriei No. 15,

beehrt sich hiermit die Anzeige zu machen, daß er von seiner Reise zurückgekehrt ist und die Ordinationen zu den gewöhnlichen Stunden wieder aufnimmt. (131, 4—8.)

An das deutsche p. t. Publikum! Das Berren-Kleider-Ragazin "Grand Bazar de Roumania" Schellargasse Nr. 7 empsiehlt sein in großer Auswahl assortites Lager für die Herbst- und Winter-Saison, welches es soeben aus eige'n er

empsiehlt sein in großer Auswahl assortites Lager für die Herbst- und Winter-Saison, welches es soeben aus eige'n er Fabrit erhalten hat. Die Fason, die Vorzüglichteit der Stoffe und die Preise derselben werden die Erwartungen des P. T. Publikums weit übertressen.

Bestellungen können sowohl hier, als auch in Wien effektuirt werben.

Mit Uchtung, (119, 4—40) Die Unternehmer. Bitte gütigst Schellargasse Rr. 7, zu beachten.

Todes = Anzeige.

Tiefbetrübt erfülle ich die traurige Pflicht, alle Frennde und Bekannte von dem heute früh 10¹/₂ Uhr nach langwierigem Leiden erfolgten Hinscheiden meines theuren und innigstgeliebten Mannes, des Ingenieurs und Bauunternehmers

im Alter von 45 Jahren mit dem Bemerken hierdurch in Kenntniss zu setzen, dass die Beerdigung desselben Sonntag, 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Strada Polona, No. 146 ab, stattfindet.

Die dem Verstorbenen stets erwiesene Achtung, wie dessen notorische Ehrenhaftigkeit und weitver zweigte Freundschaft lassen mich eine rege Betheiligung an dieser letzten Ehrenbezeugung erwarten. Bukarest, den 2. Oktober 1880.

Catharina Neumann, geborene Tartașescu, als Wittwe.

George Slama

English Dentist

Calea Victoriei 55 (vis-à-vis dem Episcopie-Garten)

Ordination täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

Einzelne Zähne sowie ganze Gebiße werden schmerzlos eingesetzt ohne die Wurzeln zu entferuen. Zahnschmerz durch Töbtung der Nerven vollkommen

Alle Zahnoperationen, Plombiren, Feilen, Bugen, werden auf die schonenoste Weise ausgeführt, sowie alle schief= stehenden Zähne in ihre seinsollende natürliche Schönheitslinie gebracht.

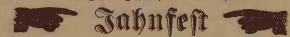
Alle Mundfrankheiten als auch übler Geruch aus dem Munde werden radifal geheilt. Mäßige Preise.

Bukarester THE



Turn-Verein.

Wir bringen unsern verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß das Zauztränzchen, womit unfer



(am nächsten Sonntag, den 3. Oktober) geschlossen werden soll, in den neu hergerichteten Lokalitäten des Theodor Kosman "Drpheum" (vormals Guichard) stattfinden wird.

Die größere Räumlichkeit und Bequemlichkeit dieser Lo= falitäten fest uns in ben Stand, mehr Gafte empfangen gu können und hoffen somit auf recht zahlreiche Betheiligung.

Die ersten Theile bes Festes finden laut ausgegebenem

Cirkular auf dem Turnplate statt.

Karten für Gafte giebt Herr Ed. Reffel, Strada Corol I. Nr. 6, aus und können solche auch am Festtage auf dem Turuplatz gelöst werden.

Der Turnrash.

NE.

Zbraila — Zbukarest

Expediteurs

übernehmen Waaren in Konsignation und Transporte zu figen Preisen und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagende

Auch vermitteln fie den Gin- und Verkauf von Brodukten aller Art. [102] 4 - 16

lelegramm

Weltausstellung in Sidney (Australien)

Für bestes

Etiquette blau mit Golddruck wurde der Firma

Franz Maria Farina

der erste Preis zuerkannt.

Bertreter in Bufarest

TROJAN & HUCH, Strada Academie 39

Die Firma

Johann Maria Farina Fülichsplat Nr. 4

erhielt für ausgestelltes Bau de Cologne

den zweiten Preis.

E. J. RESSEL Bukarest, Strada Carol I Nr. 6



ältestes Nähmaschinengeschäft

Mumäniens gegeladet 1882. Nähmaschinen, Strids, Pilises, Stidsund Auszads Maschinen nur in den unübertrossen besten Fabrikaten. Bedeutendste Auswahl in Bestandtheiten und Utenfilien, in Rabeln, Zwirn, Wolle,

Beiftungsfähigfte n. größte Reparaturwertftatt, "VASELINE orig.-amerikanisches Leber-, huf- und Waffen-fett in verschiedenen den Zweden entiprechen-ben Qualitäten.

Billigfte Preife bei vorzüglicher Baare unb! [67] freng reeller Sarantie.

Geide, Del u. dgl.

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich bechre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich von meiner Einkaufsveise zurückgesehrt din, und die modernsten und schönsten Herbst- und Winterstosse in reichster Auswahl gedracht habe, u. zw.: Seiden-, Wos- und engl. Sammt in allen Farben von Franceller auhwärts, Atlas, Cachemir, Seide, Damentuch und Flaneller ebenso in allen Farben und zu den dilligston Preisen, sowie zu sommenden Ausziehsaison, Nips, Creton und Atlas für Möbeln, serner Leinwand, Tischzeug, Vorhänge, Teppiche 2c. von den niedrigsten dis zu den höchsten Preisen.

Da meine Firma den P. T. Damen bereits seit 16 Jahren bekannt ist und sich des besten Vertrauens ersteut, so ersuche ich neue R. T. Runden sich nur einmal hievon zu überzeugen.

B. T. Runden sich nur einmal hievon zu überzeugen.

]85] 8

Hochachtungsvoll Wolf Michailovici, 26, Calea Vacaresti, 26.

Meislinger-Oefen.

Reguliers, Fülls und Bentilations-Defen. Große rasche Heizkraft bei geringer Djengröße; voll-Eroge rasche heiziraft bei geringer Ifengivge; volleschiedigste und einfachste Kegulirbarteit der Verbrennung, beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegsall alses Außens; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste heizung und lange Dauer des Diens; gute Lüftung bei Auwendung des Ventilationsrohres. heizung bis zu 3 Zimmer durch einen Ofen. Zentral-Luftheizungen für ganze Gebäude.

Die Schutzmarke der

·MEIDINGER-OFEN Innenseite der Thure eingegossen.

Profpette und Preisliften gratis und franto. Fabrit für Meidinger Defen n. Hausgeräthe

II. HEIM, Wien, Kärtnerstrasse Nr. 40. Riederlage in Bukarest bei APPEL & Cie., Strada Covaci Nr. 1.

Großartige Renigkeiten! ! Verkauf von Zauber-Apparaten!



Stab Moses, der frei schwebt, 25 Frs. Zauberstand, so oft man diesen in die Luft schwingt erscheint ein Gelbstück, 15, 18,—20 Frs. Cagliostrodosen inkt 12 diverten Kunststücken, 10 Frs. amerikanische Tischricken resp. seden Tisch, tanzen, springen und stigern zu lassen, 50 Frs. Großartige Sensationstüden, Zauberkasetten in Zusammenstellung von 20—30 Stück diversen Apparaten nebst genaner Erstärung, für Kindergeschenke besonders zu empfehlen, 30, 50—80 Frs. Zauber-Ciaaren-Einis, die auf 30, 50—80 Frs. **Banber-Cigaren-Etnis**, die auf Commando 1, 2, 3 immer voll mit Cigarren ericeinen, sehr praktisch für Raucher, per Stud 21/2 31/2 - 5 Frs.

und 7 Krs.

N. B. Janber Apparate und deren Ausführung üben, wenn fie praitis mit etwas Chic ausgeführt werden auch auf ein hochgebildetes Publitum, immer einen bestechen und pritelnden Reiz aus! Ja die Magie ist sogar im Stande auch dem tältesten Diplematen sowie dem hartgesottensten Stoiter ein sußes und natürliches Lächeln zu entlocken! Auch ist es wissenschaftlich sestigestellt, das die Magie heionders für die kleine und junge Belt. sehr getite daß die Magie besonders für die kleine und junge Belt, sehr geifte-erweckend, gemutherhebend und belehrend wirken! Eltern follten es deß-balb nicht verabsaumen, einige magische Apparate, wenigstens für die

Jean Kieling,

"Grand Hôtel du Boulevard", im Magazin.

Gesang- Verein "Eintracht".

Samstag, den 27./9. Oktöber a. cr. im Saale T. Kosman, Strada Styrben-Boda (früher Guichard)

23. Stiftungsfest.

Musitalische Borträge machen ben Anfang, hernach folgt bie einaktige Boffe:

"Der Mord in der Kohlmessergasse"

nach bem Frangösischen von A. Bergen.

Bum Schluß Tanzkränzchen.

Entree für Mitglieber und beren Familie frei. — Nichtmitglieber pro Berson Fres. 2 .- , mit beren Familie Fres. 4 .-[136] 2-4 Anfang präcise 8 Uhr.

Geincht!

Lehrmädden für Stridmaschinen werden aufgenommen von

E. J. Ressel, Strada Carol I, Nr. 6.

Ein Piano

zu verkaufen. Dasfelbe ift wenig gebraucht und in gutem Zustande. Zu erfragen in der Administration bieses Blattes. [140] 1

DACIA

Societatea generala de Asigurare din Bucuresci.

Berficherung gegen:

1. Sagelschäden.

Alle landwirthschaftlichen Produtte, unter Gewährung der vortheilhaftesten Bedingungen an die Herren Eigenthümer und Bächter.

2. Feuerschäden.

a) Produkte der Landwirthschaft jeder Art, in Magazinen, Schoppen, Trockenspeichern, Batulen u. s. w. b) Dekonomie= und Induftrie-Gebäude, Waaren, Möbeln, landwirthschaftliche und in-

buftrielle Maschinen für Fabriten u. f. w. u. f. w. 3. Transportschäden.

Waaren, Produkte und Materialien jeder Art.

4. Jebens-Versicherungen.

Aussteuern und Renten in verschiedenen Kombinationen und Erbschafts-Formen für den Ablebensfall der Eltern.

Die Gesellschaft "Dacia" bezahlte in Romänien seit ihrer Gründung bis zum Ende des Jahres 1879 Entschädigungen in der Höhe von Neu-Lei 5,342.594 und zwar: Für Feuerschäden L. n. 2,555.104:—

Hagelschäben . . . Transportschäden 258,772-Aussteuern und Erbschaften . . . 85.862-Zusammen L. n. 5,342.594.

Diese Ziffern beweisen am Besten unser promptes Verfahren bei der Feststellung und Liquidation der Schaben, fie find zugleich die befte Empfehlung einer Bersicherungs - Unftalt. Anskunft ertheilt und Versicherungen nimmt entgegen: in Butarest die Direttion der Gesellschaft,

in den Provinzen die Agentien in allen Städten und größeren Orten des Landes. Die General-Direktion.

Patzack's Consumations - Bazar

Strada Garol I Ar. 15.

Jeden Tag

der internationallen Possengesellschaft.

Unter der Leitung des Herrn KARL BORDAN.

Täglich neues Programm. - Entrée frei.

Besonders empfehlenswerth!

- lFast verschentt!

Die Maffeverwaltung der Bristaniafilber-Fabrif verfauft die jammtlichen Baaren um 75% unter bem Schätungs-Preise. Für nur Frs. 20, alfo faum die Halfte des blopen Arbeitelohnes, erbalt Jedermann folgendes gebiegenes Britanniassiber-Service, welches fogar das Fabritszelchen "eit Britannia" trägt und für beffen Beigbleiben 25 Jabre garantirt wird. Alle hier angeführten Gegenstände fosten nur Rre. 20 u. zw.: 6 Stud majfive Britannia.

filber-Speiselöffel, echt engl. Britannia-filber-Gabeln, feinst,

Britanniafilb=Tafel-meffer m. eng. Stahl-

flingen, feinst. Britanniafilb.=

Raffeelöffel, musi. Britanniafilb.= Milchschöpfer, Britanniafilb.=Gup-penschöpfer, b. Sorte, effett. Britanniafilb.=

Salon-Tafellenchter

Britanniafil-Meffer-leger mit Rugeln, Eierbecher,

Budertaffen, neueft. Gil-Pfefferftreuer ob. Bucter=

behälter, 54 Stud. Go lange ber Borrath aussendun des Betrages per Woft zu bezie-ben burch [104] 3-8

E. Nelken, Britanniasilber- Fabriks-Depot, Wien II., Schreigaffe 16.

Die berühmte

Chiromantiftin Frau Wilhelmi.

welche gründlich versteht, durch ihr Talent das Schickfal des Menschen vorauszusagen, solches auch in Desterreich, Bavern, Schweiz und Italien durch die Zodie aus den Linien der Hand und durch läufichlagen der Karten zur größten Zufriedenheit dem P. T. Publikum bewieden wiesen hat, wohnt Popa Tatu Nr. 67.

Bad Wielker. Jignita, Strada Negru-Voda 16.

Morgen Montag Damptbad tür Damen

Bormit. von 9—12 Uhr.

Für die Gigenthümer u. herausgeber: A. Borell. Chef-Redafteur: Dr. hans Kraus. Gerant: George Joan. Drud von Thiel & Beig. Bapier aus der Zernester Bapier-Fabr. d. Hrr. Königes & Copony in Kronftadt.